

Karl Hiller

Der Bauplastiker Ernst Westphal (1851 – 1926)

Vorwort:

Bei nachfolgendem Artikel zu dem Bauplastiker Ernst Westphal handelt es sich um eine ausgesprochene Gelegenheitsarbeit.

Er fußt auf meiner Masterarbeit zur Planckstraßenfassade des Admiralspalastes in Berlin Mitte aus dem Jahr 2005. Im Zuge dieser Arbeit wurde Westphals Werk erstmals gesichtet. Nach Abschluss dieser Arbeit wurde nochmal ca. eine Arbeitswoche investiert, um über die Sichtung von Artikeln in Bauzeitschriften zu Arbeiten von Architekten, mit denen Westphal häufig zusammen gearbeitet, weitere Werke des Bildhauers zu ermitteln. Hierdurch und durch Zufallsfunde hat sich das nachweisbare Oeuvre gegenüber dem Stand der Masterarbeit nochmals ungefähr verdoppelt. Es wäre sicher noch mehr auffindbar.

Der Besuch bei der Enkelin Westphals Katharina Happel-Westpfahl in Schweinfurt 2007 hat einige Erkenntnisse zu dem Leben des Bauplastikers gebracht. Für die freundliche Aufnahme mit Kaffee und Kuchen danke ich herzlichst. Ich danke zudem allen, welche mir aufgrund der Anzeige auf meiner website, dass ich mich mit Westphal beschäftige, mir Hinweise zu seinem Werk gegeben oder durch Anfragen Ihr Interesse bekundet haben. Ein Vortrag im Bärwaldbad 2009 gab Anlass sich nochmals mit dem Bildhauer zu beschäftigen. Der vorliegende Text gibt, nochmals etwas redigiert, den Erkenntnisstand von 2009 wieder.

Eine Bebilderung der Biografie und des Werksverzeichnisses ist nur erfolgt, wenn es sich um eigene Abbildungen, um von den Fotografen auf Anfrage freigegebene Abbildungen oder um Abbildungen in Bauzeitschriften mit spätestem Erscheinungsjahr 1918 handelt. Weitere Abbildungen finden sich in der angegebenen Literatur. Bei online zur Verfügung stehenden Bilddaten ist der zugehörige link angegeben. Ich gehe davon aus, dass gemäß EU und deutschem Recht durch den Artikel Bildurheberrechte nicht verletzt werden. Sollte dies dennoch der Fall sein, bitte ich mir dies mitzuteilen, damit ich entsprechende Änderungen vornehmen kann.

Der Artikel kann aus dem Web heruntergeladen und auch ausgedruckt werden. Bei Verwendung für wissenschaftliche Arbeiten ist korrekt zu zitieren.

Berlin., den 23. 01. 2013, Karl Hiller

1. Leben und Werk

Es ist bemerkenswert, wie häufig Westphal, der sich wohl ursprünglich Westpfahl schrieb, in Berlin für die Bauplastik von um 1900 errichteten Gebäuden verantwortlich ist, welches Spektrum an Stilen er hierbei verwendet und welche Vielzahl an Materialien zum Einsatz kommt. Ebenso bemerkenswert ist, wie wenig aus der Literatur und den erhaltenen Quellen über den Bildhauer selbst zu erfahren ist.



Ernst Westphal im Alter von ungefähr 30 Jahren



Porträt Westphals mit Frau Bertha , im Vordergrund gerahmte Fotografien ihrer Kinder¹

Georg Carl Ernst Westpfahl, der sich später Westphal schreiben wird, wurde am 20. 10. 1851 in Lübeck als jüngster² Sohn des Lederhändlers und „Gerbers Joachim Westphal“³ geboren. Über seinen Werdegang bis 1880, als er das erste Mal als Bildhauer fassbar wird, ist nichts bekannt. Es fehlen insbesondere Daten zu seiner bildhauerischen Ausbildung⁵, die, legt man seine bild-

¹ Fotografien im Besitz der Enekelin Katharina Happel-Westpfahl

² Auskunft Katharina Happel-Westpfahl im persönlichen Gespräch am 11. 11. 2007 in Schweinfurt

³ Karteikasten Landesarchiv Berlin

⁵ Hüfler, Brigitte (1992): Kurzbiografien. In: Bloch, Peter und andere: Ethos und Pathos, Ausstellungskatalog. Berlin, S. 577

hauerische Befähigung zugrunde, es gegeben haben sollte. Ab spätestens 1880 ist Westphal in Berlin ansässig.⁶ Am 8. 10. 1889 heiratet Westphal die am 12. 9. 1855 geborene Bertha Wolff, Tochter des verstorbenen Kaufmanns Samuel Wolff.⁷ Aus der Ehe gehen vier Kinder hervor: Helmut (1890-1915), Conrad (1891-1976), Gerda (1894-1911) und Klaus (?). Die künstlerische Ader hat Ernst Westphal vor allem an seinen Sohn Conrad vererbt, der in die Kunstgeschichte als bedeutender informel – Maler eingehen wird und seinem Vater zu Beginn seiner Laufbahn in dessen Werkstatt zu Hand geht.⁸ Westphal wird 1895 Eigentümer des Hauses Lützowstrasse 71, wo er auch seine Werkstatt hat. Ab 1899 wird Westphal in der Vereinigung Berliner Architekten in der Stammrolle als Mitglied Nr. 234 geführt.⁹ Die Vereinigung versteht sich als Interessenvertretung der Privatarchitekten Berlins in Abgrenzung zum Berliner Architektenverein, der stärker die Perspektive öffentlich bestallter Architekten einnimmt. Für Westphal ist die Mitgliedschaft vermutlich insbesondere zur Kontaktpflege wichtig. Die Mitgliederliste des Vereins enthält viele Namen von wichtigen Auftraggebern Westphals, etwa das Architektenduo Cremer & Wolfenstein.

Im Zuge der Erstellung des In Kapitel 2 zu findenden Werksverzeichnisses konnten Westphal zwischen 1880 und 1918 ca. 60 Projekte zugeschrieben werden, darunter viele mit großem Auftragsvolumen. Nach dem ersten Weltkrieg gibt es keine weiteren Projekte, einerseits hatte der Zeitgeschmack Bauplastik generell obsolet werden lassen, andererseits war Westphal zuckerkrank¹⁰ und deshalb wohl auch nur noch eingeschränkt arbeitsfähig. Westphal stirbt am 26. 9. 1926 in Berlin.

Westphal scheint nahezu ausschließlich als Bauplastiker gearbeitet zu haben. Wenige andere, nachweisbare Arbeiten betreffen die Sepulkralplastik, also Grabmäler. Westphal war somit kein freier Künstler, sondern Auftragskünstler. Seine Werke schmücken Bauten, zumeist deren Fassaden. Die Bauten die Westphal dekorierte, hatten - wie um die vorletzte Jahrhundertwende zu erwarten – ein eklektizistisches Gepräge. Es sind neobarocke, im Stil der Neorenaissance, teils mit Elementen des Jugendstils versehene Bauten. Was diese Gebäude in Hinsicht auf ihre Fassaden auszeichnet, ist aber weniger ihr formaler Entwurf und ihre Gliederung - tatsächlich sind es oft eher simple Lochfassaden. Was die Fassaden bemerkenswert macht, findet zwischen den Fensterflächen statt. Dort bildet sich eine oft kleinteilige, plastisch gestaltete Oberflächen-

⁶ Lübecker Zeitung,

⁷ Karteikasten Landesarchiv Berlin

⁸ Mück, Hans – Dieter (1991): Die verzögerte Wirkung: Max Ackermann, Eugen Batz, Conrad Westpfahl, Beobachtungen und Überlegungen. Ausstellungskatalog. Stuttgart 1991, S. 116

⁹ Keine Autorenangabe (1904): Vereinigung Berliner Architekten, 1879- 1904. Berlin, S. 53

¹⁰ Auskunft der Enkelin Katharina Happel-Westpfahl

textur aus, die das Betätigungsfeld der Kunsthandwerker dieser Zeit war. Elemente dieser Textur sind farbliche Differenziertheit, das Spiel mit Materialien, Oberflächenbearbeitungen, Fugenbilder, architektonische Gliederungselemente wie Lisenen, Fensterfaschen und Gesimse, reine Ornamente wie etwa Kartuschen oder Festonbänder, emblematischer Schmuck und figürlicher Schmuck als Relief oder vollplastisch ausgeführt.

Für alltägliche architektonische Aufgaben wie insbesondere die Mietshäuser, wurde der Bauschmuck in der Regel „von der Stange gekauft“, also in entsprechendem Katalogen von Herstellerfirmen lediglich bauherrenseits ausgewählt und dann an die Fassaden versetzt. Dies hat für eine weitgehend sinnfreie Verwendung von ursprünglich semantisch definierten Darstellungen geführt und so reiht sich an den Fassaden nun Herme an Herme, Minerva an Minerva, Herkules an Herkules. Für öffentliche und kommerzielle Bauten wurde dem Bauschmuck hingegen größere Aufmerksamkeit gewidmet. Das Bemühen ging dahin, dass der Bauschmuck im Sinne einer sprechenden Architektur Hinweise auf die Funktion eines Gebäudes geben sollte. Suchten Bauherren oder Architekten zu dieser Zeit einen Bildhauer, der alle erdenklichen plastischen Zierformen eigens entwickeln konnte, so war Westphal eine sehr gute Adresse.

Der Bedarf an Bauplastik war groß, die Aufgabe wohl auch lukrativ, und nur arbeitsteilig zu bewältigen. Westphals Atelier war an sein Wohnhaus in der Lützow Straße 71 angeschlossen. Gekauft hat Westphal von dem Vorbesitzer Alexander Loewenherz ein 1876 errichtetes Vorderhaus von 13,83 m Breite zur Lützowstraße hin mit 3 Stockwerken (aufgestockt 1897) und einen Seitenflügel. Der Seitenflügel wird verlängert und ein Quergebäude angefügt, wofür sich im Landesarchiv Berlin ein Bewilligungsschreiben des Bezirksausschusses zu Berlin vom 16. Oktober 1894 erhalten hat. Der Ergänzungsbau soll als Ateliergebäude genutzt werden. Der Entwurfsplan von 1894 sieht für die Geschosse folgende Nutzungen vor: Im Kellergeschoß befindet sich das Gipslager. Im Erdgeschoß sind Räume für eine Giesserei, eine Gips-Giesserei, und einen Gipser – ein Synonym für einen Stuckateur - vorgesehen. Im ersten, zweiten und dritten Stockwerk sind Bildhauer Ateliers geplant. Das Haus ist durch eine Treppe und einen Lastenaufzug erschlossen.¹¹ Geht man von der Ateliergröße und der Menge gleichzeitig bearbeiteter Aufträge aus, so wird klar, dass es sich bei Westphal nicht um einen einzelnen Bildhauer, sondern um eine Werkstatt mit mehreren Angestellten bzw. um ein von ihm geleitetes Unternehmen mit dem Hauptbetätigungsfeld Bauplastik gehandelt haben muss

Westphals Arbeit scheint in den meisten Fällen nicht darin bestanden zu haben, die Ausführung von Bauplastik vor Ort direkt zu übernehmen, als vielmehr darin, für diese Modelle zu erarbeiten, die dann von spezialisierten Kunsthandwerkern in die jeweiligen Materialien übertragen und an

¹¹ Landesarchiv Berlin B REP. 202 Nr. 5728

Fassaden oder Innenräume versetzt wurden. Nachweisen lässt sich diese Arbeitsaufteilung im Falle von der Westphal zugeschriebenen Bauplastik zum Beispiel bei den Arbeiten im Weißen Saal des Berliner Schlosses 1894, bei dem Geschäftshaus Hofmann 1898, beim Fassadenschmuck für das Dortmunder Bauvereinshaus 1900 und bei dem Innenschmuck des 1896-1901 errichteten Volksbades Dennewitzstrasse. Bei einigen anderen Projekten erscheint sie aufgrund der individuellen Ausformulierung einzelner Motive, die in reproduktiver Reihung auftreten, als wahrscheinlich. Für die Ausführung sind dann die bekannten „Berliner Herstellungs- und Ausführungsfirmen, etwa Ernst March & Söhne; Wimmel & Co (Zeidler & Wimmel); Carl Schilling; Otto Plöger; M.L. Schleicher & Sohn; Zeyer und Drechsler“¹² und andere zuständig. Den Architekten ermöglicht diese Arbeitaufteilung, die bauplastischen Entwürfe vor der Ausführung zu begutachten beziehungsweise die Bauplastik in Zusammenarbeit mit den Bildhauern zu entwickeln.



Abbildung: Abschnitt der Planckstraßenfassade des Admiralspalastes, Zustand nach der Restaurierung 2009¹³

Teilweise hat Westphal seine Plastiken aber auch direkt an den Fassaden gearbeitet. So finden sich an der Planckstraßenfassade des Admiralspalastes von 1911 in Berlin Mitte, einer besonders opulenten und interessanten Dekorarbeit Westphals, zweiunddreißig Nereiden in Antragsstücktechnik (Siehe auch Abbildung auf dem Deckblatt dieses Artikels¹⁴), was eine Ausarbeitung vor Ort erfordert hat.

¹² Kuhn, Jörg (1994): Otto Lessing (1846-191), S. 32

¹³ Foto: Karl Hiller 2009

¹⁴ Foto: Christina Süß 2008, mit freundlicher Genehmigung der Fotografin

Für einen Bauplastiker sind die Architekten immens wichtig, die entstandenen Werke sind teils auch ihnen zuzuschreiben, je nach Detailgenauigkeit des Entwurfs. Ein Beispiel für eine vermutlich sehr genaue Vorgabe durch die Architekten stellt die Bauplastik des Rathauses Charlottenburg dar, für die Westphal wiederum die Modelle erstellte. Die Originalzeichnungen von Reinhardt und Süßenguth für die Rathausfassaden sind zwar nicht erhalten, doch zeigen die Entwürfe dieser Architekten für den Bau des Städtischen Museums in Altona, dass sie ihre Vorstellungen äußerst detailliert zeichnerisch ausformuliert haben.¹⁵ Typisch für Westphal ist an der Plastik des Rathauses Charlottenburg zur Lützowstrasse hin wohl vor allem der Umgang mit den Volumen und die Oberflächentextur. Bei den Motiven und der Komposition dürfte es sich vor allem um Ideen der Architekten handeln. Reinhardt und Süßenguth pflegen hier einen ironischen Historismus mit skurrilen Erfindungen wie etwa Delphinen, an deren Mäulern üblicherweise an Sofas befindliche Troddeln hängen.

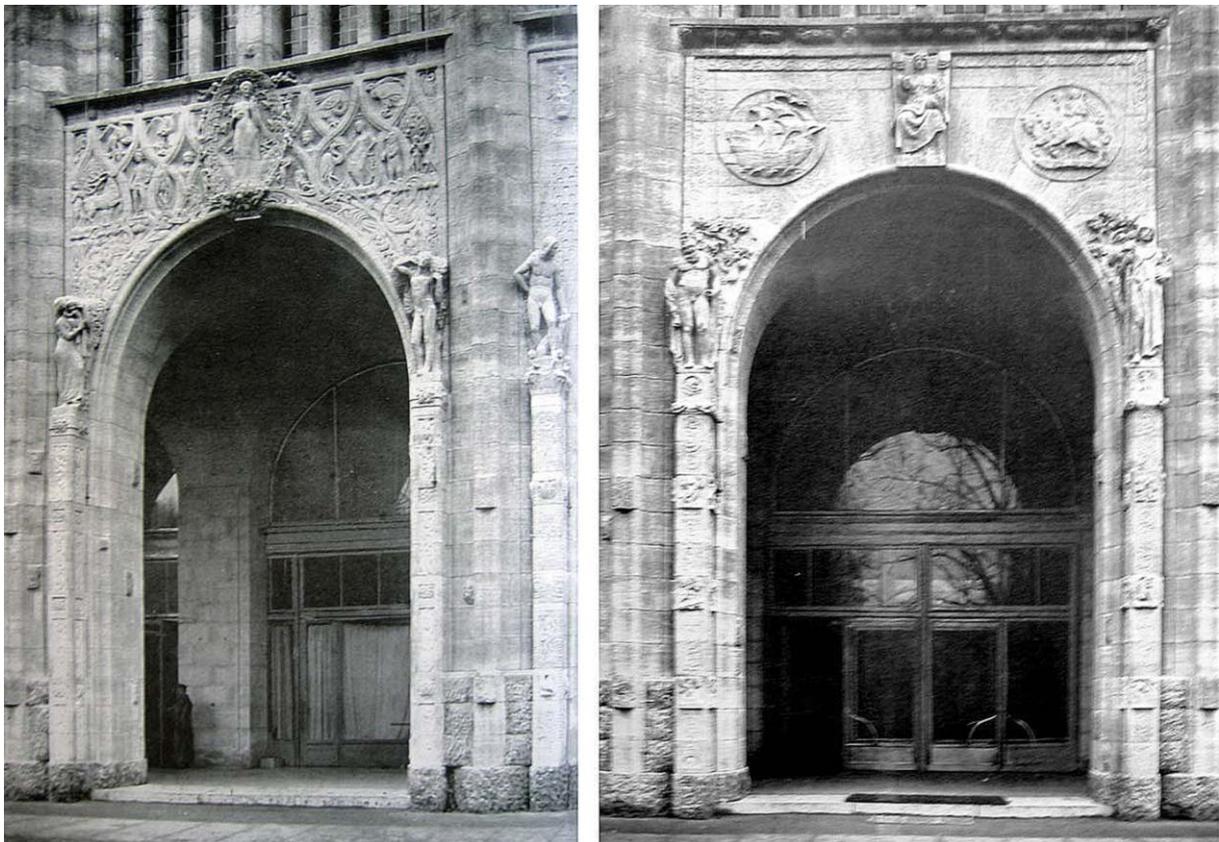


Abbildung: Lösung der bauplastischen Aufgabe Portalrahmung bei Rauch(links) und Westphal (rechts)¹⁶

Andere Architekten, wie etwa Alfred Messel, scheinen den Bildhauern größere Freiheiten gegeben zu haben. So sind mit dem bildhauerischen Schmuck für die Rahmung von Portalen des Kaufhauses Wertheim im Außenbereich die Bildhauer August Vogel, Ernst Westphal, J. Rauch

¹⁵ Grzywatz, Bertold: Das Rathaus Charlottenburg. Zur Geschichte und Ikonografie eines bürgerlichen Monumentalbauwerks. Berlin, S. 263

¹⁶ Wolf, Fritz (1904/1905): Der Neubau des Warenhauses Wertheim in Berlin. In: Deutsche Kunst und Dekoration, S.287f

und August Gaul beschäftigt gewesen. Es gibt einige Gemeinsamkeiten in der Lösung der Gestaltungsaufgabe, die sich als architektonische Vorgabe deuten lassen, wie ein Vergleich der Portalplastik von Rauch und Westphal zeigt: Beide Portale weisen Säulen auf, die den Durchgang flankieren. Der Säulenschaft wird jeweils dreimal von Reliefs unterteilt. Auf den Säulen stehen hier wie dort Figuren ungefähr gleicher Dimensionierung. Im Bereich der Schlusssteine der Bögen finden sich in beiden Fällen figürliche Reliefs. Jenseits dieser Vorgaben können die Bildhauer individuell vorgehen: So überzieht Rauch die gesamten Zwickel mit floraler und figürlicher Ornamentik. Westphal beschränkt sich auf einen Schlussstein, dessen Motiv an eine Sitzmadonna erinnert, und auf zwei runde Reliefs. Die Reliefs zeigen ein Schiffs- und ein Reitermotiv. Diese emblematische Form kommt Westphals Stärken in der knappen prägnanten Umsetzung eines Motivs in Relieftchnik entgegen. Die übrige Fläche bleibt glatt.

Die historistische Architekturplastik hat es schwer als Kunstgattung - ihr fehlt es an Anerkennung. Dies gilt insbesondere für die Nachfolgeneration, die in typischer ästhetischer Vätermordmanier die entstandenen Werke ablehnt. Dies zeigt sich auch in der Familie Westphal, wo sich von Sohn Conrad folgendes Zitat findet: „Ich sah als Kind im Atelier meines Vaters das ganze Heer der Ornamentik – Kartuschen, Fruchtgirlanden, Karyatiden – mit denen das Berlin der Jahrhundertwende seine Bauten zu schmücken pflegte. Sicherlich wohnte diesen Gebilden ein formender Sinn inne - es gab Figuren von großer Schönheit darunter – aber sie waren aus den Abteilungen eines vergangenen Lebens hervorgegangen – die Renaissance regierte die Stunde und trugen dadurch starre, schreckhafte Züge. Ich schaute sie so, dass eine jahrzehntelange Flucht in südliche Länder nötig war, wie ich freilich erst heute sehe - um die phantomastische Last los zu werden.“¹⁷

Mittlerweile hat sich das „Heer der Ornamentik“ nach den Bombardements des Zweiten Weltkriegs und der Zerstörung eines Großteils der historistischen Bauplastik durch Purifizierungsmaßnahmen ausgedünnt, so dass der Wert dieser Gattung im Steigen begriffen ist. Auch ästhetisch erscheint der Historismus mittlerweile teilweise rehabilitiert, was einerseits an der kritischeren Rezeption der Moderne liegt, andererseits an dem zurzeit herrschenden architektonisch-historischen Pluralismus, der als schön gerade urbane Mischsituationen aus neuerer und älterer Bebauung empfindet. So ist die historische Bauplastik mittlerweile Gegenstand aufwändiger Konservierungsmaßnahmen, so dass die Erhaltung der Werke nun gesicherter erscheint. Westphal erscheint nun wieder als das, was er auch in den Augen seiner Zeitgenossen war: Ein Baukünstler.

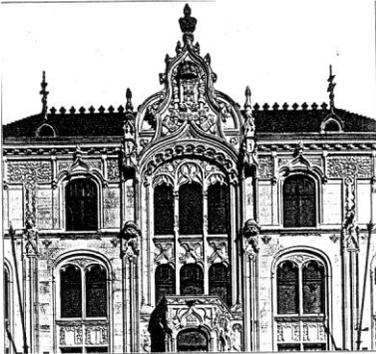
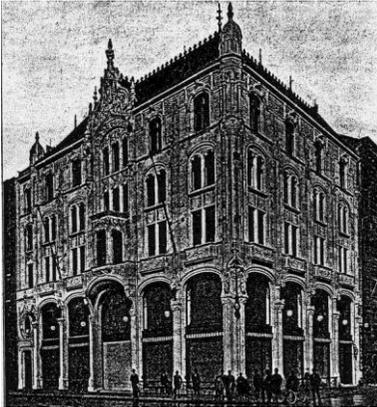
¹⁷ Westpfahl, Conrad: Ornament oder Emblem? In: Möbel und Dekoration, 1955, Seite 546

Lfd. Nr.	Zeit	Plastik	Abbildungen der Plastik	Gebäude	Abbildung des Gebäudes	Nachweis
	1851	Geburt am 20. 10. 1851 in Lübeck				
1	1880	„Germania“	-	Weltausstellung in Melbourne	-	Text: Lübecker Zeitung
2	1886	Plastischer Schmuck der Decken und Wände (mit C. Bieber und Otto Lessing)	-	Stadttheater Halle a. S	-	Text: Heckmann - von Wehren (1994), S. 207
3	1887	Mitarbeit am bauplastischen Schmuck	-	Geschäftsbauten in der Kaiser Wilhelm Straße in Berlin. Die Bauten sind nicht erhalten. Von Cremer & Wolfenstein.	-	Text: Weinland (1994), S. 59 DB (1887), S. 505/06 Abbildung, in: DB (1887): S. 505
4	1885 - 1888	Feuerbecken aus Bronze als Bekrönung der Eckpostamente	-	Kaiser-Wilhelm-Brücke von James Hobrecht, G. Rospatt, R. Persius. 1945 gesprengt.	-	Text und Abbildung, in: Weinland (1994), S. 156
5	1885 - 89	Sandsteinfiguren, Puttenfries	-	Wasserturm in Mannheim von Gustav Halmhuber	-	Text und Abbildungen, in: http://de.wikipedia.org/wiki/Mannheimer_Wasserturm , Zugriff: 17. 01. 2013

Lfd. Nr.	Zeit	Plastik	Abbildungen der Plastik	Gebäude	Abbildung des Gebäudes	Nachweis
6	1890	Äskulap auf einem reich geschmückten Thron, temporäre Installation	-	10. Internationaler Medizinischer Kongress im Zirkus Renz, Berlin	-	Text: VZ (27. Juli 1890)
7	1890	Figur am Giebelfeld des Hauses, einen Hausvogt darstellend, 7,5 Tonnen schwere Kupfertreibarbeit, zerstört.	-	Geschäftshaus, Hausvogteiplatz 8- 9, Berlin, geplant von Otto March, gebaut von Held und Franck, Neorenaissance / Neobarock. Im Krieg beschädigt, 1955 stark vereinfacht wieder aufgebaut.	-	Text: (http://www.luise-berlin.de/Lexikon/Mitte/z/Zum_Hausvoigt.htm , Zugriff 3. 05. 05) Abbildung, in: Frecot (1981), keine Seitenzählung
8	1892	Büste von Friedrich Grillo	-	Volkstheater Essen von Heinrich Seeling	-	Text: Heckmann – von Wehren (1990), S. 209
9	1892	„Chronos und Aufschwebende“-Grabplastik für die Grabstätte Guthmann, Neuer Friedhof Wannsee, Berlin, Zinkguss (?)	-		-	Text und Abbildung in: Müller-Lauter (1985), S. 94

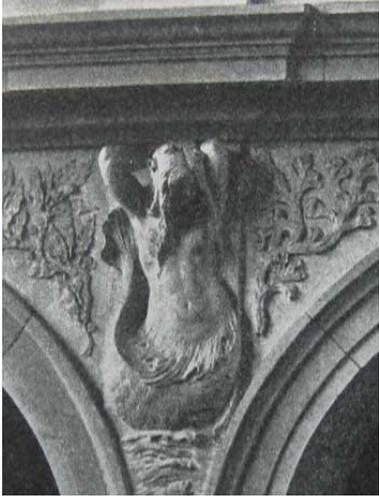
Lfd. Nr.	Zeit	Plastik	Abbildungen der Plastik	Gebäude	Abbildung des Gebäudes	Nachweis
10	1892	Ornamentik und figürlicher Schmuck des zweirangigen Zuschauerraums, neobarock, Stuck, teilweise vergoldet		Neues Theater am Schiffbauerdamm, von Heinrich Seeling, Kriegsbeschädigung, vereinfachter Wiederaufbau der Fassaden, die bauzeitliche Fassung des Zuschauerraums ist erhalten. Heute in Nutzung des Berliner Ensembles.		<p>Text:</p> <p>Kunstchronik (1892/93), S. 107</p> <p>Dehio Berlin (1994), S. 107</p> <p>Architekturabbildung:</p> <p>Bauzeitliche Fassade (Der Bauschmuck stammt nicht von Westphal) In: Berlin und seine Bauten, II u. III.. Der Hochbau (1896), S. 502</p> <p>Abbildungen der Plastik:</p> <p>Eigene Fotografie</p>
11	1892 – 1893	Stuckarbeiten an der Unterseite der Treppenläufe	-	Club von Berlin, Jägerstraße 2-3; Mauerstraße 24 von Kayser und von Großheim	-	Text: Denkmaltopografie Berlin Mitte, Ortsteil Mitte (2005), S.198

Nr.	Zeit	Plastik	Abbildungen der Plastik	Gebäude	Abbildung des Gebäudes	Nachweis
12	1894	Modelle für die Dekorationen der Saaldecke des Weißen Saals des Berliner Stadtschlusses: In Quadrate gegliederter Rahmen mit Waffentrophäen und farbig gefasste Wappen der Hohenzollern	-	Berliner Stadtschloss, Neugestaltung des Weißen Saales nach Entwürfen Ernst von Ihne (1891-94 / 1902-03), zerstört	-	Text: Kuhn (1994) S. 186; Anonym / CdB (1895), S. 60; F. / BB (1895), S. 46. Architekturabbildungen, in: Kuhn (1994), Abb. 167
13	1895	Bildhauerarbeiten	-	Stadttheater Rostock von Heinrich Seeling	-	Text: Heckmann - von Wehren (1994), S. 212
14	1896	Bildhauerarbeiten	-	Stadttheater Bromberg, heute: Bydgoszcz, von Heinrich Seeling	-	Abbildung, in: <a href="http://www.google.de/imgres?q=stadttheater+bromberg&um=1&hl=de&sa=N&tbo=d&biw=1878&bih=917&tbnid=tR3RUMWtM0WToM:&imgrefurl=http://www.andreas-
praefcke.de/carthalia/europe/pl_bydgoszcz_teatr.htm&docid=l4FFjzvZ">http://www.google.de/imgres?q=stadttheater+bromberg&um=1&hl=de&sa=N&tbo=d&biw=1878&bih=917&tbnid=tR3RUMWtM0WToM:&imgrefurl=http://www.andreas- praefcke.de/carthalia/europe/pl_bydgoszcz_teatr.htm&docid=l4FFjzvZ , Zugriff: 17. 01. 2013

Lfd. Nr.	Zeit	Plastik	Abbildungen der Plastik	Gebäude	Abbildung des Gebäudes	Nachweis
15	1896 - 1898	Innenausstattung	-	Preußischer Landtag in der Prinz-Albrecht-Straße von Otto Schulze-Kolbitz	-	Text: Kuhn (1994), S. 212
16	1897 - 1898	Herstellung der ornamentalen Modelle	-	Synagoge in der Lützowstraße Nr. 16, von Cremer & Wolffenstein	-	Text: ZdB 1898, Heft 41, S. 495
17	1898 - 1899	Bauplastik, schlesischer Sandstein. Eklektizismus mit Jugendstilelementen. Der Dualismus zwischen der Stützenarchitektur der beiden Untergeschosse und der Wandarchitektur der Obergeschosse soll hier durch den Skulpturschmuck aufgelöst werden. Die vegetabilen Formen der Stützen der Untergeschosse verzweigen sich baumartig in den oberen Geschossen.		Geschäftshaus Hermann Hofmann, Berlin, Ecke Friedrichstraße/ Schützenstraße Von Cremer & Wolfenstein, zerstört		Text: BA (1900), S. 282 Plastik- und Architekturabbildungen.: BA , S. 284 und 285

Lfd. Nr.	Zeit	Plastik	Abbildungen der Plastik	Gebäude	Abbildung des Gebäudes	Nachweis
18	1899	Fassadenschmuck	-	Pelikanapotheke Leipziger Straße, Berlin, von Rathenau und Hirschhorn, zerstört.	-	Text: Grzywatz (1989), S. 264
19	1897 - 1900	Bildhauerarbeiten in der Aula, vor Ort nicht auffindbar – vermutlich zerstört	-	Bürgermeister Herz – Grundschule, Wilmsstraße 10, Berlin, von Ludwig Hoffmann	-	Text: Dehio Berlin (1994), S. 596
20	1899/ 1900	Schmuckfriese von Pfeilern in den Treppenhäusern		Humboldthain Schule, Grenzstraße 7 und 8, Berlin, von Ludwig Hoffmann	-	Text: Dehio Berlin (1994), S. 520; Döhl 2004, S. 259 f Abbildung: Eigene Fotografie
21	1899/ 1900	Bildhauerarbeiten an den Fassaden, allegorische Figuren	-	Warenhaus Tietz in Berlin, von Bernhard Sehring und L. Lachmann	-	Text: Berndt (1998), S. 61

Lfd. Nr.	Zeit	Plastik	Abbildungen der Plastik	Gebäude	Abbildung des Gebäudes	Nachweis
22	Nach 1899	Schmuckdekor Grabstätte Amalie Hofmann, Berlin, St. Matthäus Gemeinde	-	Entwurf: Bruno Schmitz, Statue: Bildhauer Nikolaus Geyer	-	Text: Hüfler (1992), S. 577
23	1900	Modelle für den Fassadenschmuck in Renaissanceformen, Umsetzung durch die Fa. C. Winterhelt in Miltenberg am Main, Zeiler Sandstein	-	Dortmunder Bauvereinshaus von Kayser & von Groszheim		Text und Architekturabbildung: BA (1900), S. 47
24	nach 1900	Grabmal für Minna Wolf	-		-	Abbildung, in: BA (1905), S. 29

Lfd. Nr.	Zeit	Plastik	Abbildungen der Plastik	Gebäude	Abbildung des Gebäudes	Nachweis
25	1896 - 1901	Modelle für den Schmuck der Arkadenarchitektur		Volksbad Dennewitzstraße von Ludwig Hoffmann, zerstört		<p>Text: Katalog (1901), S. 23, S. 32, Döhl (2004), S. 235f</p> <p>Plastik- und Architekturabbildungen: Hoffmann (1903), Abbildung 9 und 10</p>
26	1900/ 1901	Modelle für den Schmuck der Arkadenarchitektur, Verschmelzung von frei aufgefassten historischen Stil- mit Wassertierformen, im Gehalt humoristisch, etwa der bekrönte Delphin, der grimmig seinen eigenen Schwanz einzuholen sucht, in Sandstein ausgeführt, mit Otto Lessing		Volksbad Baerwaldstraße von Ludwig Hoffmann, erhalten und dank eines Trägervereins weiterhin in Nutzung.		<p>Text: Katalog (1901), S. 15, Döhl (2004), S. 231</p> <p>Architekturabbildung: Hoffman (1903), Abbildung 7</p> <p>Abbildungen der Plastik: Eigene Fotografie</p>

Lfd. Nr.	Zeit	Plastik	Abbildungen der Plastik	Gebäude	Abbildung des Gebäudes	Nachweis
27	1901	Stuckarbeiten und Modelle für den Umbau	-	Stadttheater Aachen von Heinrich Seeling	-	Text: Heckmann - von Wehren (1994), S. 226
28	1901	Fassadenplastik	-	Propstei St. Hedwig von Cremer & Wolfenstein, kriegszerstört	-	Text: BA (1901), S. 212
29	1901	Architekturmodelle für das Hauptgebäude des Großen Krankenhauses und das Schulgebäude in der Wallstraße, die im Rahmen der „Grossen Berliner Kunstausstellung“ 1901 gezeigt wurden.	-	Entwürfe von Ludwig Hoffmann	-	Text: Katalog (1901), S. 43

Lfd. Nr.	Zeit	Plastik	Abbildungen der Plastik	Gebäude	Abbildung des Gebäudes	Nachweis
30	Vor 1902	Grabdenkmal Oscar Raif		Entwurf von Alfred Messel und H. Solf	-	Abbildung der Plastik: BA (1902), S. 321
31	1900 - 1902	Modelle für die Bildhauerarbeiten	-	Städtische Steuerannahmestelle und Gemeindedoppelschule Wallstraße 16, erbaut von Paul Hesse	-	Text und Abbildung der Architektur: BA (1903), S. 271
32	1900 – 1902	Kolossalbüsten von Schiller und Goethe; Reliefs der tragischen Muse Melpomene und einer Bachantin	-	Fürstliches Hoftheater, Küchengartenallee 2, von Heinrich Seeling	-	Text: Dehio Thüringen (2003), S.448
33	1901 – 1902	Sandsteinreliefs, symbolische Darstellungen von Maschinenbau, Physik, Chemie und Geografie; Hauptportal. Die Plastik stammt von Ernst Westphal und Hans Latt	-	13. Realschule Altonaer Straße 26, von Ludwig Hoffmann	-	Text: Denkmaltopografie (2005), S.198

Lfd. Nr.	Zeit	Plastik	Abbildungen der Plastik	Gebäude	Abbildung des Gebäudes	Nachweis
34	1901 - 1903	Fries am Eckbau	-	ehem Mossehaus von Cremer & Wolfenstein, Schützenstraße 18-25	-	Text: Dehio Berlin (1994), S. 135 Abbildung, in: BA (1905), S. 135
35	1903	Fassadenschmuck, Dorlaer Muschelkalk	-	Kaufhaus Wertheim, Berlin, Rosenthalerstraße 27-31 / Sophienstraße 12-14, von Alfred Messel unter Mitarbeit von Walther Schilbach. 1945 teilweise zerstört. Unter Verzicht auf den Bauschmuck wieder aufgebaut.		Text: Ladwig – Winters (1997), S. 137 Architekturabbildung: Creutz (1905), in DK, S. 161
36	1902 - 1904	Große Kartusche im Giebelfeld, neobarock	-	Wohnheim für Pflegerinnen, Haus E, Krankenhaus Moabit, von Ludwig Hoffmann, erhalten	-	-

Lfd. Nr.	Zeit	Plastik	Abbildungen der Plastik	Gebäude	Abbildung des Gebäudes	Nachweis
37	1903 - 1904	Figürliche Bauplastik: Raumgreifende Sitzportalfiguren in der neobarocken Manier Begas' gearbeitet als allegorische Darstellungen der ‚Kraft‘ und der ‚Gelehrsamkeit‘. Zudem: Reliefs, die vier Elemente symbolisierend. Sandstein.		Handelskammer, Berlin, Dorotheenstraße 26 Pfeilerfassade mit neobarocken Details, von Cremer & Wolfenstein		Text: Trost (1984), S. 100 Plastik und Architekturabbildungen: Eigene Fotografien
38	1903 – 1904	20 Reliefsteine mit Fischmotiven aus Kudowa Sandstein, künstlerische Gestaltung des Brückengeländers.	-	Adalbert Brücke , der die Adalbertstraße in Berlin Kreuzberg über den Luisenstädtischen Kanal führte. Der Entwurf stammt von Ludwig Hoffmann. Der Kanal wurde 1926 /27 verfüllt, die Brücke abgerissen.	-	Text: Weinland (1994), S. 110, Döhl (2004), S. 289

Lfd. Nr.	Zeit	Plastik	Abbildungen der Plastik	Gebäude	Abbildung des Gebäudes	Nachweis
39	1899 - 1905	Bildhauermodelle für die Hauptfassade (Otto Suhr Allee) und die Fassade Lützower Straße	-	Rathaus Charlottenburg, heute Berlin, Otto-Suhr-Allee 96-102, von Reinhard und Süßenguth	-	<p>Text: Grzywatz (1989), S. 139, S. 221</p> <p>Architekturabbildungen:</p> <p>1.) Ausführungsentwurf, Hauptansicht, in: Grzywatz (1989), S. 117</p> <p>2.) Teilansicht von der Lützower Straße, in: Grzywatz (1989), S. 130</p> <p>Abbildungen:</p> <p>Abbildungen der Plastik: Grzywatz (1989), S. 172 und 216</p>

Lfd. Nr.	Zeit	Plastik	Abbildungen der Plastik	Gebäude	Abbildung des Gebäudes	Nachweis
40	1901 - 1905	<p>Ausstattung eines Hochzeitszimmers: 1.) Marmorrelief, die Nornen darstellend 2.) Galvanoplastik (?), ornamental gerahmter Sinnspruch 3.) Reliefschnitzereien an der Decke, sechs verschiedene Reliefs, die Themen des Ehe- und Familienlebens darstellen.</p> <p>Laut Döhl ist an der Ausstattung auch J. Breitkopf-Cosel beteiligt, so dass wohl nicht alle gelisteten Elemente von Westphal stammen.</p>		<p>Trauzimmer, ursprünglich im Standesamt an der Fischerbrücke von Ludwig Hofmann, transloziert in das Rathaus Pankow</p>	-	<p>Text: Dehio Berlin (1994), S. 327, Döhl (2004), S. 245f</p> <p>Abbildungen der Plastik: Eigene Fotografien</p>

Lfd. Nr.	Zeit	Plastik	Abbildungen der Plastik	Gebäude	Abbildung des Gebäudes	Nachweis
41	1904 - 1905	Portalplastik		2. Bauabschnitt Kaufhaus Wertheim, Leipziger Straße von Alfred Messel		Text: Wolf (1904/05), in DKuD, S. 277-312
42	1905	Bauplastik, Reliefs, die Rettung eines Ertrinkenden und Wäscherinnen zeigend in den Bogenzwickeln, Kartusche in der Brückenmitte mit einem Wandersmann und der Jahreszahl 1905, auf der Brüstungsinnenseite die Worte Grünstrassenbrücke und die Ziffer 1905 umrahmt von Reliefs, die verschiedene Wassertiere zeigen, identische Reliefs auf beiden Brückenseiten, Muschelkalk, Schadhaf, u.a. Gipskrustenbildung.		Grünstraßenbrücke, von Richard Wolfenstein, 1945 Teilsprengung des Gewölbes, 1951 Instandsetzung, 1990 – 1995 umfassende Rekonstruktion der Brücke.		Text: Eberhardt (1999), S. 72, Weinland (1994), S. 142, Döhl (2004), S. 380 Abbildungen: Eigene Fotografien
43	1904 – 1906	Figürliche Bauplastik, Schlußsteine über den Portalen, neoklassizistisch, u.a. Herkules und Artemis darstellend, Kalkstein laut Deutscher Bauzeitung: Industrie, Handel und Agrikultur		Handelshochschule, Berlin, Spandauer Straße 1, Neorenaissance, unter Einbeziehung des mittelalterlichen Heilig - Geist – Spitals, von Cremer & Wolfenstein		Text: Dehio Berlin (1994), S. 112 f; Wiedergegebene Abbildungen: Eigene Fotografien Abbildungen der Plastik in: DB (1906), S. 582-583, S. 591-592

Lfd. Nr.	Zeit	Plastik	Abbildungen der Plastik	Gebäude	Abbildung des Gebäudes	Nachweis
44	1903 – 1907	Bauschmuck	-	Städtisches Amt zur Untersuchung von Nahrungs- und Genussmitteln sowie Gebrauchsgegenständen Entwurf: Ludwig Hoffmann Ausführung: Hochbauamt (Buchholz, Hesse, Matzdorff)	-	Text: Döhl (2004), S. 279 f
45	1904 – 1907	Neobarocker Bauschmuck, Wappen in Giebelfeldern, Kapitäle der Pilaster	-	Krankenhaus Moabit in Berlin von Ludwig Hoffmann, erhalten.	-	Text: Döhl (2004), S. 270 ff Abbildung: AR (1907), S. 54
46	1907	Säulenreliefs in Form von Sphingen aus Odenwaldgranit, säulenbekrönende Laterne aus patinierter Bronze in der Form einer antiken Feuerschale.	-	Achenbach Brücke, Berlin Tiergarten, Spree Wullenweber Steig / Siegmondshof, im zweiten Weltkrieg gesprengt.	-	Text und Abbildung: Weinland (1994), S. 109

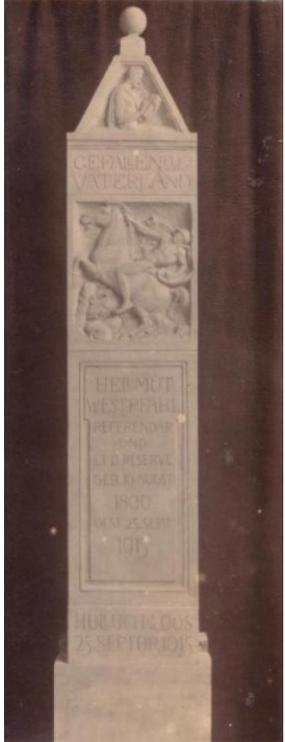
Lfd. Nr.	Zeit	Plastik	Abbildungen der Plastik	Gebäude	Abbildung des Gebäudes	Nachweis
47	1908	<p>Im Rahmen der „Großen Berliner Kunstausstellung“ werden die Reliefs „Verunglückt“ und „Wäscherinnen“ gezeigt - wahrscheinlich die Modelle für die Reliefs an der Grünstrassenbrücke.</p> <p>Zudem war ein als Relief ausgeführte Gedenktafel für die Bürgermeister Berlins ausgestellt, das für das Rote Rathaus bestimmt war. Laut Herrn von Kirchbach, der im Roten Rathaus Führungen gibt, ist das Relief vermutlich im Krieg zerstört worden (persönliche Auskunft am 20. 09. 05).</p>	-	Grünstraßenbrücke (vgl. Lfd. Nr. 42)	-	Text: Katalog (1908), S. 127f

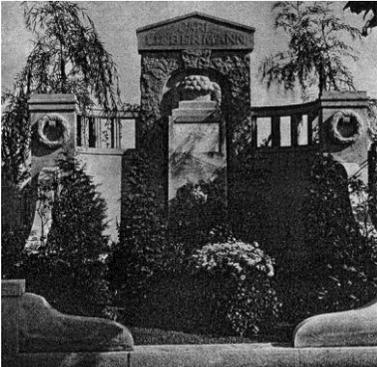
Lfd. Nr.	Zeit	Plastik	Abbildungen der Plastik	Gebäude	Abbildung des Gebäudes	Nachweis
48	1907 – 1909	Bauplastik von Josef Rauch und Ernst Westphal	-	Kaiserin- Auguste-Viktoria Krankenhaus zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reich, von Ludwig Hoffmann in Zusammenarbeit mit Alfred Messel. Reverenz an die Berliner Barockbaukunst. Erhalten. In Nutzung für Wissenschaftszwecke. Heubnerweg 6-10, Charlottenburg	-	Text: Döhl (2004), S. 312 f
49	1903 – 1910	Grzywatz schreibt Westphal die ornamentale Gestaltung des Gebäudes zu. Die bildhauerisch - figürlichen Arbeiten stammen von Otto Lessing, Max Klein und Albert August Karl Manthe	-	Kaiser-Wilhelm-Akademie, neobarock gestaltet auf Wunsch Wilhelm II., Invalidenstraße 48/49 in Berlin, von Cremer & Wolffenstein		Text: Grzywatz (1989), S. 264 http://www.luise-berlin.de/lexikon/mitte/c/Cremer_Wilhelm_Albert.htm , Zugriff 7. 08. 05 Architekturabbildung: Eigene Fotografie

Lfd. Nr.	Zeit	Plastik	Abbildungen der Plastik	Gebäude	Abbildung des Gebäudes	Nachweis
50	Vor 1910	Entwurf von Pflanzenkästen für die Kaiserliche Majolika Werkstätte Cadinen		-	-	<p>Text: Breuer (1910) in DKuD, S. 27</p> <p>Abbildungen der Plastik: Breuer (1910), in: DKuD, S. 31</p>
51	1909 – 1911	Werksteinreliefs und Medaillons	-	Rütgershaus, Lützwowstrasse 33-36, Ecke Genthiner Straße 15, von Hermann Dernburg, Bauherr Rütgerswerke AG	-	Text: Denkmaltopografie (2005), S.164

Lfd. Nr.	Zeit	Plastik	Abbildungen der Plastik	Gebäude	Abbildung des Gebäudes	Nachweis
52	1911	Phantasievolle figürliche und ornamentale Bauplastik. Steinguss, Antragsstück, Klinker.	 	Admiralspalast, Friedrichstrasse 101-102 und Planckstrasse 10 (vormals Prinz-Louis-Ferdinand Straße), von Heinrich Schweitzer, Entwurf der bauplastischen Gestaltung vermutlich von Franz Naager		<p>Text: Ahrends (1911), S. 439</p> <p>Architekturabbildung: TU-Plansammlung Inv. Nr.: Schweitzer ADM.1</p> <p>Abbildung der Plastik: Oben - eigene Fotografie Unten: Christina Süß, mit freundlicher Genehmigung der Fotografin</p>

	Zeit	Plastik	Abbildungen der Plastik	Gebäude	Abbildung des Gebäudes	Nachweis
53	1912 - 1913	Ornamentierung	-	Warenhaus Tietz in Hamburg Von Cremer & Wolfenstein		Text und Abbildung: Text: Tietz (1929), S. 42 Abbildung der Plastik: BA (1914), S. 94
54	1913 - 1914	Tympanonfeld: Basrelief der Weltkugel, Reliefs in den Brüstungsfeldern, neoklassizistisch, Kalkstein.		Arthur Koppel AG, Berlin, Tempelhofer Ufer 23-24, neoklassizistischer „industriebürgerlicher Reichsstil“ (Buddensieg), von Cremer & Wolfenstein.		Text: Dehio Berlin (1994), S. 286

Lfd. Nr.	Zeit	Plastik	Abbildungen der Plastik	Gebäude	Abbildung des Gebäudes	Nachweis
55		Grabstele für Westphals im 1. Weltkrieg gefallenen Sohn Helmut		-	-	Abbildung des Gipses der Grabstele: Fotografie im Besitz der Enkelin Katharina Happel-Westpfahl
56	vor 1917	Grabmal auf dem Friedhof Weissensee		-	-	Abbildung der Plastik: Schliepmann (1917), in: BA, S. 237

Lfd. Nr.	Zeit	Plastik	Abbildungen der Plastik	Gebäude	Abbildung des Gebäudes	Nachweis
57	vor 1917	Grabmal des Chemikers Karl Theodor Liebermann auf dem Friedhof Weissensee, Entwurf und Ausführung		-	-	Abbildung der Plastik: Schliepmann (1917), in: BA, S. 233 Etzold u.a. (1987)
58	1917 - 1918	8 Masken; Muschel- und Perlenornamentik aus Sandstein	-	Gericke Steg, Fußgängerbrücke über die Spree nach Entwurf von Bruno Möhring, verbindet Helgoländer Ufer und Holsteiner Ufer, nach 1950 Abnahme des plastischen Schmucks	-	Abbildung der Architektur, in: Weinland (1994), S. 138

Lfd. Nr.	Zeit	Plastik	Abbildungen der Plastik	Gebäude	Abbildung des Gebäudes	Nachweis
59	1918	Schlussstein, Kartusche mit Relief eines Putto mit Füllhorn		Entwurf von Walter Schilbach	-	Abbildung der Plastik: BA (1918), S. 256
	26. 9. 1926	Ernst Westphal stirbt in Berlin				Vollmer (1942), S.455

3. Literaturnachweis Werksverzeichnis Ernst Westphal

1. Zeitschriften:

BA = Berliner Architekturwelt (1902, 1903, 1905, 1917, 1918). Berlin

BB = Berliner Bauzeitung, Verkündigungsblatt des Verbandes des Deutschen Architekten- und Ingenieurvereins (1895, 1889)

BW = Bauwelt, Zeitschrift für das gesamte Bauwesen (1910, 1911, 1922, 1928, 1931)

CdB = Centralblatt der Bauverwaltung/Zentralblatt der Bauverwaltung (1895, 1910, 1940)

DB = Deutsche Bauzeitung (1887, 1889, 1923), Verkündigungsblatt des Verbandes Deutscher Architekten- und Ingenieurvereine. Berlin

DK = Dekorative Kunst, Illustrierte Zeitschrift für Angewandte Kunst. München

DkuD = Deutsche Kunst und Dekoration, Illustrierte Monatshefte für Moderne Malerei, Plastik, Architektur, Wohnungskunst und Künstlerische Frauenarbeiten. Darmstadt

KC = Kunstchronik (1892/1893, 1895), Wochenschrift für Kunst und Gewerbe, Seemann Verlag, Leipzig

KK = Kunst und Künstler

VZ = Vossische Zeitung (1890)

Lübecker Zeitung

2. Einzelne Artikel mit bekanntem Autorennamen in Zeitschriften:

Ahrends (1911): Der Admiralspalast in Berlin. In: CdB, S. 425 – 439

Breuer, Robert (1910): Cadiner Keramiken, Ausstellung bei A. Wertheim-Berlin. In: DKuD

Creutz, Max (1905): Ein neues Warenhaus. In: Bruckmann, in DK, S. 161

Eberhardt, Frank (1999): Immer Ärger mit der Grünstrassenbrücke. In: Berlinische Monatschrift, Heft 6, S. 70 – 75

Schliepmann, Hans (1901/1902): Das moderne Geschäftshaus. In: BA, Jahrgang 3, S. 423-425; Jahrgang 4, S. 52-53. Berlin

Schliepmann, Hans (1917): Friedhofskunst. In: DKuD, S. 225 - 261

Wolf, Fritz (1904): Der Neubau des Warenhauses Wertheim in Berlin. In DKuD, S. 277-312

3. Weitere Literatur:

Architektenverein zu Berlin (1877): Berlin und seine Bauten

Berlin und seine Bauten, II und III. Der Hochbau (1896). Berlin

Berndt, Ralph (1998): Bernhard Sehring, ein Privatarchitekt und Theaterbaumeister des Wilhelminischen Zeitalters. Cottbus

Bloch, Peter; Grzimek, Waldemar (1994): Die Berliner Bildhauerschule im Neunzehnten Jahrhundert – Das Klassische Berlin. Berlin

Bloch, Peter; Einholz, Sibylle; von Simson, Jutta (1990): Ethos und Pathos. Die Berliner Bildhauerschule 1786 – 1914. Berlin

Dehio Berlin (1994): Badstübner-Gröger, Bollé, Michael; Paschke, Ralph; und andere. Berlin

Dehio Thüringen (2003): Eißing, Stephanie; Jäger, Franz. Berlin

Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland (2003): Denkmale in Berlin. Bezirk Mitte, Ortsteil Mitte (2003), hrsg. v. Landesdenkmalamt Berlin. Petersberg

Denkmaltopografie Bundesrepublik Deutschland (2005), Denkmale in Berlin, Berlin Mitte, Ortsteile Moabit, Hansaviertel und Tiergarten, hrsg. v. Landesdenkmalamt Berlin. Petersberg

Döhl, Dörte (2004): Ludwig Hoffmann, Bauen für Berlin 1896-1924. Berlin

Etzold, Alfred (1987): Jüdische Friedhöfe in Berlin. Berlin

Frecot, Janus; Eggerling, Tilo (1981): Berlin 1870-1910. München, Luzern

Grzywatz, Bertold (1989): Das Rathaus Charlottenburg, Zur Geschichte und Ikonographie eines bürgerlichen Monumentalbauwerks, Berlin

Heckmann- von Wehren, Irmhild (1994): Heinrich Seeling : ein Theaterarchitekt des Historismus. Münster

Hoffmann, Ludwig (1903): Neubauten der Stadt Berlin. Berlin, New York.

Hüfler, Brigitte (1992): Kurzbiographien. In: Bloch, Peter; Einholz, Sibylle; von Simson, Jutta: Ethos und Pathos, Die Berliner Bildhauerschule 1786 – 1914. Berlin

Katalog der Grossen Berliner Kunstausstellung (1901, 1908)

Kuhn, Jörg (1994): Otto Lessing (1846-1912): Bildhauer, Kunstgewerbler, Maler: Leben und Werk eines Bildhauers des Späthistorismus, unter besonderer Berücksichtigung seiner Tätigkeit als Bauplastiker. (Diss.)

Ladwig-Winters, Simone (1997): Wertheim, Geschichte eines Kaufhauses, Berlin.

Scheffler, Karl (1905): Wertheims Baumeister. In: Scheffler, Karl: Kunst und Künstler, Illustrierte Monatsschrift für Kunst und Kunstgewerbe, Berlin

Tietz, Hermann (1929): Der Grösste Warenhaus Konzern Europas im Eigenbesitz. Berlin

Trost, Heinrich(1984): Die Bau- und Kunstdenkmale in der DDR, Hauptstadt Berlin. Berlin

Wagenführ, Max (1912): Der Admiralpalast und seine Bäder. In: Baer, C.H.: Moderne Bauformen. Stuttgart

Weinland, Martina (1994): Wasserbrücken in Berlin, zur Geschichte ihres Dekors. Berlin